

GA 21.09.2016

Vertrauen zum Kind ist die Basis

Medienpädagogin Kristin Langer über Chancen und Risiken der Smartphone-Nutzung

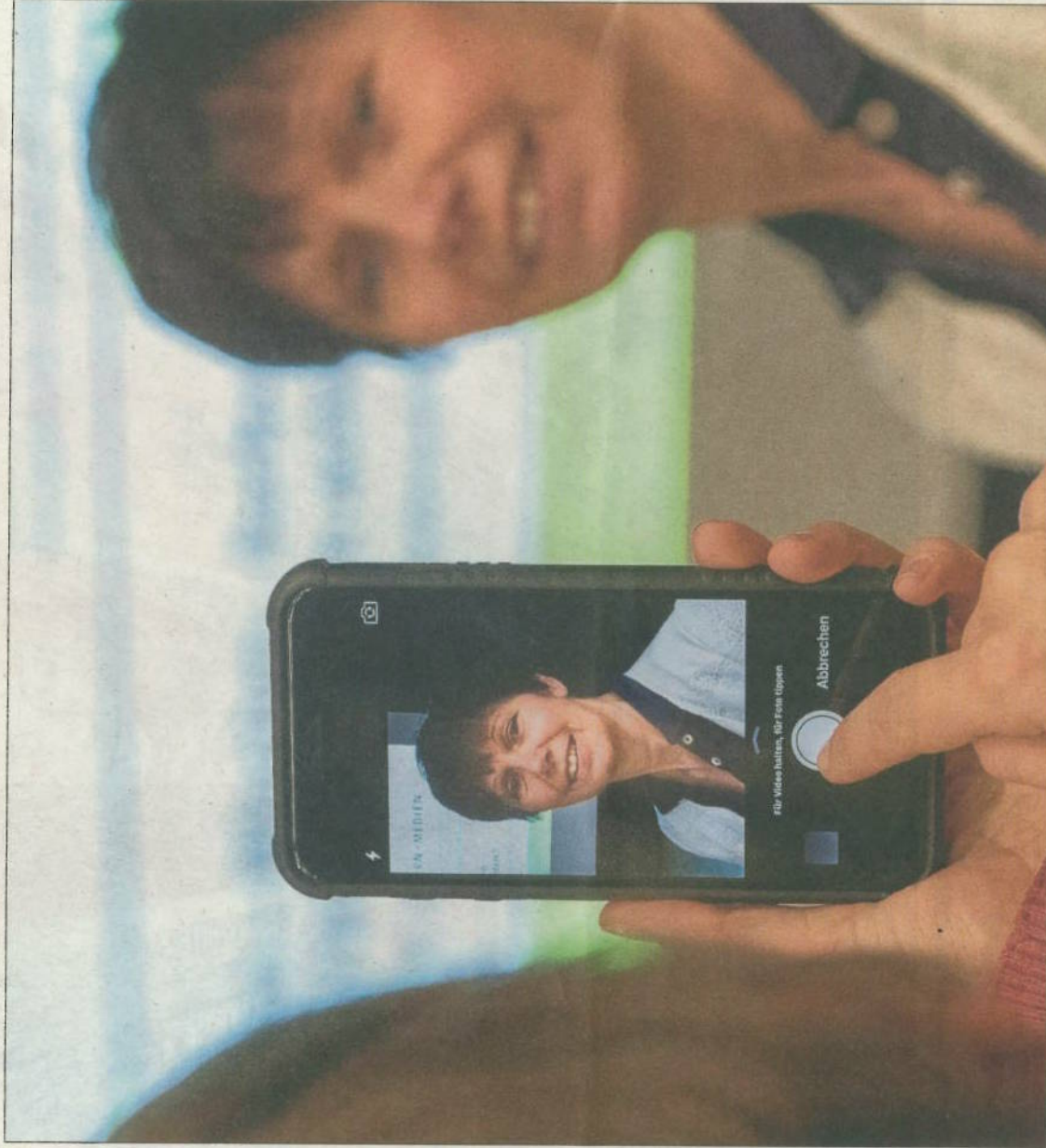
Es ist ein Fluch und wird mein Kind möglicherweise zum Smombie? Oder ist das Smartphone doch eine segensreiche Erfindung, die im sozialen Miteinander und im Familienalltag vieles erleichtert? Mit diesem Thema kennt sich Kristin Langer aus. Am heutigen Mittwoch spricht die gefragte Referentin auf Einladung des Stadtelternrates im Rathaus in Bad Honnef bei einem Infoabend dazu (siehe Kasten). Mit der Medienpädagogin sprach Lara Betz.

Wie oft benutzen Sie Ihr Smartphone?

Kristin Langer: Ich würde mich zu den Wenig-Nutzern zählen. Ich verwende mein Smartphone vor allem zum Organisieren. Ganz selten benutze ich Messenger. Es gibt auch Zeiten, in denen ich das Smartphone gar nicht nutze, da es für mich eher zum Beruflichen gehört. Datenschutz und persönliche Daten sind mir wichtig. Deshalb habe ich ein separates Smartphone für Messenger.

Welche Chancen bieten Smartphones für Kinder?

Kristin Langer: Ich finde, die Smartphone-Nutzung bietet viele Möglichkeiten für Kinder. So können sie selbst etwas organisieren und werden selbstständiger. Zudem haben sie die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, abzutauchen, Musik zu hören und zu entspannen. Sie können mit dem Smartphone auch Ton-, Bild- und Videoaufnahmen machen und so krea-



Smartphones eröffnen Kindern kreative Möglichkeiten, sagt Kristin Langer, die hier gerade mit einem solchen Mobiltelefon fotografiert wird.

FOTO: FRANK HOMANN

tiv werden. Im Vergleich zu früheren Generationen, in denen Kinder nur ganz selten die teure Kamera vom Vater in der Hand halten durften, können sie jetzt selbst aktiv werden und Medienprodukte erstellen. Das trägt dazu bei, dass sie medienkompetenter werden. Außerdem können sich Kinder mit dem Smartphone schneller verständigen und einfacher Kontakt halten.

Welche Risiken sehen Sie bei der Nutzung von Smartphones?

Kristin Langer: Es gibt mehrere Risikobereiche. Der erste ist die Privatsphäre. Da kommt es allerdings auf die Nutzung an. Bei man-

chen Apps muss man davon ausgehen, dass die Daten weitergegeben werden. Außerdem gibt es bei vielen Apps auch Kostenfallen, die Kinder häufig nicht einschätzen können. Kinder bekommen vielleicht auch nicht altersgemäße Inhalte zu sehen. Ein weiteres Risiko ist, dass es in der Kommunikation der Kinder falsch läuft. Die Regeln in der digitalen Kommunikation sind anders als in der echten Kommunikation, weshalb sich das Miteinander verändert. Es ist wichtig, dass man darüber Bescheid weiß.

Fluch oder Segen?

Am heutigen Mittwoch veranstalten der **Stadtelternrat** und die **Initiative „Runder Tisch neuer Medien“** der Bad Honnefer Schulen einen Infoabend für Eltern von Kindern der Klassenstufen vier bis sieben. Mediapädagogin **Kristin Langer** spricht **ab 20 Uhr im Rathaus Bad Honnef** zum Thema „Ein Smartphone für mein Kind? Fluch oder Segen?“. Eltern

können ihre Erfahrungen austauschen und erhalten Tipps für den Alltag. **Stefan Rost**, Leiter der Erzbischöflichen Gesamtschule und Realschule Sankt Josef und Initiator des Runden Tisches, stellt in dem Rahmen einen **Flyer zum Thema „Neue Medien“** vor. Er wurde von den Bad Honnefer Schulen gemeinsam entwickelt, um Eltern zu beraten. *lbe*

Was raten Sie Eltern? Inwieweit ist eine Kontrolle durch sie wichtig?

Kristin Langer: Eltern sollten sich gut überlegen, ob die Anschaffung von einem Smartphone sinnvoll oder eher eine Belastung ist. Ich empfehle den Eltern, mit den Kindern darüber zu sprechen, was zum Beispiel ist, wenn das teure Smartphone verloren geht. Sie sollten sich auch die Zeit nehmen, um sich selbst zu informieren und sich nicht unter Druck setzen lassen, weil viele andere Eltern ihren Kindern Smartphones erlauben. Ich rate den Eltern, mit ihren Kindern ein paar wichtige Grundregeln zu besprechen: Was mache ich mit dem Smartphone? Welche Folgen hat das? Wann ist die passende Zeit dazu? Wie lange darf das Gerät verwendet werden? Und was interessiert mich denn sonst noch? Ganz wichtig ist es, Vertrauen zu seinem Kind aufzubauen. Wenn wir auf einer Vertrauensebene arbeiten, entwickeln die Kinder Verantwortung, und das hat eine nachhaltigere Wirkung als eine ständige Kontrolle.

„Durch die Nutzung von Smartphones werden Kinder selbstständig“

informieren und sich nicht unter Druck setzen lassen, weil viele andere Eltern ihren Kindern Smartphones erlauben. Ich rate den Eltern, mit ihren Kindern ein paar wichtige Grundregeln zu besprechen: Was mache ich mit dem Smartphone? Welche Folgen hat das? Wann ist die passende Zeit dazu? Wie lange darf das Gerät verwendet werden? Und was interessiert mich denn sonst noch? Ganz wichtig ist es, Vertrauen zu seinem Kind aufzubauen. Wenn wir auf einer Vertrauensebene arbeiten, entwickeln die Kinder Verantwortung, und das hat eine nachhaltigere Wirkung als eine ständige Kontrolle.

Ab welchem Alter können Kinder Smartphones benutzen?

Kristin Langer: Bei Kindern im Alter von elf bis zwölf Jahren halte ich den Einstieg für angemessen. Vorher sind die Rahmenbedingungen nicht sinnvoll. Erst im Alter von etwa neun Jahren haben die Kinder einen Bezug zu Geldwerten und können die Folgen einschätzen. Am Anfang könnte man ein einfaches Handy oder ein Familienhandy mit Sicherheitseinstellungen anschaffen. Eltern sollten auch die Bereitschaft aufbringen, ihre Regeln immer wieder neu zu prüfen, da sich die Kinder ja auch entwickeln. So ist das Ganze ein altersangepasstes System.

Zur Person

Kristin Langer ist diplomierte Mediapädagogin und hat in Bonn studiert. Sie ist langjährige Elternberaterin in Projekten der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen. Außerdem arbeitet sie als Medientrainerin und Lehrerin und berät Eltern und Lehrer zum Umgang von Kindern mit Medien. **Kristin Langer** hat eine Tochter. *lbe*